**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 39

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürtch wurden am 18. Dezember für folgende Bauprojefte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Stadt Zürich für

eine Einfriedung beim Hause Selnaustraße 25, Zürich 1; heinrich Hausheer, für eine Einfrtedung und einen Umbau im Erdgeschöß Widmerstr 56, Zürich 2; E Strebelzöhn für ein dreifaches Mehrsamiltenhaus mit Einfrtedung Mussch llenstraße 85, Zürich 2; Bauges II.chaft Frohdurg für Einfriedungen bei den Häusern Möhrlistraße 26 und 28, Zürich 6; Dr. Hans Müller für einen Imbau im Erdgeschöß des Hauses Hadlaubstraße 86, Zürich 6; Zürcher Frauenvorein für alkoholtreie Wirtschaften für einen innern Umbau des Hauses Krattenturmstroße 59, Zürich 6; Knell & Häsig für eine Stüßmauer bei den Häusern Kistlingstraße 1 und 3, Zürich 7; Adolf Stolz für Einfriedungen beim Hause Tiltisstr. 6, Zürich 7; Karl Wehrlt Thielen für Abänderung der genehmigten Pläne zum Einsamilienhaus Sonnenbergstr 125, sür Erstellung einer Vorhalle im Gartenhaus und von Einfriedungen, Zürich 7. — Für drei Projekte wurde die daupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Ueber bas nene Begit tegebaube in Burtch wird in ber "R. B. Sig." folgendes berichtet: In letter Bett wird

wohl mancher ein freies Stundchen benutt haben, um dem Dreimillonenneubau auf dem Rotwandareal einen Befichtigungsbesuch abzuftatten, jenem Gebaude, das ben sett Jahren in allen möglichen Gebäuden verzettelten Bezirksbehörden ein neues zentrales Heim bieten soll. Das neue Bezirkegebaude fteht an einem Blate, beffen icheinbar bezentrale Lage burch die von allen Seiten nach ihm munbenden Stroßenbahnlinien mit der übrigen Stadt taifachlich in engftem Rontatt fteht. Der Bau, mit bem am 15. April dieses Jahres begonnen wurde, ift ruftig vorangeschritten. Das Bauprogramm wurde bis jest flott innegehalten, und wenn nun nichts Unvorhergefehenes passiert, steht dem auf April 1916 sestgesetzen Bezug nichts im Wege. Dank der riefigen malchinellen Hilfsmittel ift es heutzutage möglich, einen folchen Riefenbau, für den man früher Jahrzehnte brauchte, innerhalb ber verhältnismäßig furgen Beit von 2-3 Jahren fertig zu ftellen. Da leiften in erfter Linie die mächtigen Turmfranen und Lauftagen flotte und ganze Arbeit. Die riesenhaftesten Quader, unter deren Last noch wenige Minuten zuvor Achsen und Rader der Lastschrwerke achzten, baumeln in schwindelnder Sohe und werden mit wenig Bebeldrehungen mube- uno gefahrlos genau an jene Stelle gebracht, an der fie auf lange Bett als Blied bes großen Ganzen ihrem Zwecke dienen. Große Mischmaschinen ftellen innerhalb fürzefter Zeit ben nötigen Mörtel und Beton gebrauchsfertig her, wofür ehedem Dugende menfch. licher Arbeitsfrate notig maren, und Schlittenaufzuge befördern das Material in die verschiedenen Etagen. Nun

sind sie beinahe alle verschwunden, diese staunenerregenden stummen Hilfskräfte, denn das Gebäude steht im Robbau schon sertig da. Bon anfänglich 450 Mann, die vor Kriegsausbruch tätig waren, sind noch 150 Arbeiter nötig, und bald wird es nur noch die Hälfte sein, dis dann der im Frühling beginnende Innendau wieder vermehrten Arbeitskräften rust. Damit soll nicht etwa gestagt sein, daß der Kriegsausbruch irgendwelchen Unterbruch der Arbeiten mit sich gebracht hätte, im Gegenteil ist ein kleiner Vorsprung von drei Wochen gegensber dem Bauprogramm zu konstatteren.

Die Anlage des zweiftocigen Gebaudes ift so getroffen, daß derjenige Teil, der das Bezirksgericht aufzunehmen hat, an ber Badenerftraße, und berjenige fur die Bezirksanwaltschaft an der Stauffacherftraße liegt. In der Mitte der Bauanlage fteht der Gefängniszellenbau. Bezirks-gerichtsflügel und Bezirksanwaltschaftsflügel sind je durch einen dritten Flügel miteinander verbunden, der die Ankerftraße überbrückt, so daß der Gesamtbau längs der Ankerstraße eine lückenlose Front von 115 Meter Länge aufmeist. Die Hauptfassade gegen die Babenerstraße wird durch eine Anlage geschmückt, die bei späterem Raummangel eventuell Plat bieten könnte für weitere Flügelsbauten. Hier an der Badenerstraße liegt der Haupteingang jum Bezirfsgebaude, mahrend jener für bas Gebäude der Bezirksanwaltschaft und der Bezirksrat an der Stauffacherftraße ift. Der ganze Bau ift als einfacher, jeden Lurus ausschließender Butbau erstellt; koftspielige Steinmetarbeiten wurden aufs Notwendigste beschränft. Besonderes Augenmerk wurde auf den Bau der nach den neueften Erfahrungen und Lehren fonftruierten Gefängnis. zellen gerichtet. Entweichungen von Gefangenen und die Berftandigung zwischen Infaffen ber verschiedenen Bellen scheint nach menschlichem Ermessen ganz unmöglich zu sein, mahrend anderseits die Bellen auch allen hygtenischen Anforderungen in weiteftem Maße genügen. Unfälle ernfter Art find mit Ausnahme eines todlich verlaufenen Sturzes nicht zu regiftrieren. Die Bauleitung liegt bei ben Schöpfern der Blane, den Berren Architeften Bfleghard

& Häfeli; bauaussührende Firma ist Hatt-Hailer. Die Stadt Zürich darf stolz sein auf diesen Neubau, und die Bausumme von 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Millionen Fr. wird sie sich nie gereuen lassen müssen, denn was auf diesem ausgebehnten Rotwandareal nun langsam seiner Bollendung entgegengeht, wird ein neues prächtiges Glied in der langen Kette der imposanten öffentlichen Bauten, die dem Weitblick und der Opserwilligkeit der städtischen Bevölkerung im Lause der letzten 20 Jahre ihre Entstehung verdanken.

Vom neuen Wohnquartier am Waidberg in Zürich 6. In aller Stille wurde von der Baugenoffenschaft "Grengstein", welche sich vor einem Jahre bildete, in den letzten Monaten eine Bauferkolonie an der Bonggerftraße erbaut, welche den Anfang zu einem schön gelegenen Wohnquartier bildet. Es ift fein Billenquartier im eigentlichen Sinne bes Wortes, sondern es ift für Familien mit bescheidenem Einkommen oder Bermogen berechnet, die mit mäßig loyalen Binfen zu rechnen haben und doch gerne in schöner Lage wohnen würden. Die neue Baufergruppe, von denen sechs im Robbau vollendet find, ift wie das Gange nach ben Blanen ber Architettenfirma J. Pfifter-Bicault in Zürich 8 entworfen und durch die Baufirma 3. 3. Weilemann in Burich 4 ausgeführt. Die Gudfront gewährt einen wunderschönen Ausblick auf den Zürichberg mit der Stadt, den See und Gebirge. ebenso die Mittagsfront gegen Uto und Limmattal. Die Bauten find solid, in einfachem, nicht luguriosem Stil aufgeführt und mit tleinem Gartengelande umgeben, mobei die alten Baume eines Baumgartens möglichft geschont murden und nun eine natürliche Bierde bilben. Das Wohnquartier "Grenzstein" wird in seiner weiteren Entwicklung terrassensörmig gebaut und damit die Straßenzige Hönggerstraße, Lehenstraße und Nordstraße begrenzen.

Banliches ans Winterthur. Auf dem einen der beiden Nebengebäude des Spitals, an dem der Um: und Ausbau bereits vergangenen Herbst in Angriff genommen worden ist, konnte Ende letzter Woche bereits das Austrichtbäumchen aufgepflanzt werden. Mit dem Umbau des andern Gebäudes wird erst im Laufe des nächsten Jahres nach Fertigstellung des ersten Gebäudes begonnen werden.

Nene Gasversorgungen im Kanton Zürich. Die Gemeinden Ballifellen und Dübendorf haben einstimmig beschloffen, die Gasversorgung durch die Stadt Zürich einzuführen.

Seewasserleitung in Männedorf (Zürich). Um sür Fabrikationszwecke besseres Wasser, in größerer Quantität als bisher und mit möglichst gleichmäßiger Temperatur zu erhalten, ließen die Herren Staub & Co., Gerberei und Treibriemensabrik Männedorf, für ihre bestehende Pumpen-Anlage eine neue Saugleitung erstellen. Um obigen Ansorderungen zu genügen, war es notwendig, die Seeleitung bis auf eine Länge von 160 m in den See hinaus zu erstellen und an der Fassungsstelle bis 25 m unter den Niederwasserspiegel abzusenken.

Diese Anlage wurde von der Firma Robert Meier & Co., Unternehmung für Gas- und Wasserversorgungen, Stenbachgasse 13, Zürich 1, projektiert und ausgeführt.

Die nene Pumpenanlage der Wasserversorgung in Lachen (Schwyd) ist zum ersten Mal in Betrieb gesetzt und Wasser ins Reservoir gepumpt worden. Die ganze Anlage ist bereits sertig erstellt und sunktioniert tadellos. Die Absenkung betrug zirka  $1^{1/2}$  m, es ist das ein ganz günstiges Resultat. Damit ist nun die Gemeinde Lachen in der glücklichen Lage, allen Ansorderungen, die an sie punkto Wasserlieferung gestellt werden, entsprechen zu können. Burzeit ist eine 500 Minuten, bäuschen mittelst eines elektrischen Osens. Zurzeit studiert die Kommission die au tom atische In betriebsehung und Ausschaltung der Pumpe und wird jedensalls diese Einrichtung noch getroffen.

Gine neue Kirchenorgel in Hattwil (Bern). Die Kirchgemetndeversammlung beschloß auf Antrag des Kirchgemetndeversammlung beschloß auf Antrag des Kirchgemetnderates einstimmig, die aus dem Jahre 1837 ttammende Kirchenorgel mit 21 Registern durch eine neue mit 24 Registern zu ersetzen. Mit elektrischem Antreb kommt das neue Werk unter Beibehaltung des alten, sehr stimmungsvollen Gehäuses auf Fr. 12,000 zu stehen. Der seit dem Jahre 1908 sortwährend geäufsnete Jonds stür diesen Zweck hat bereits die Höhe von Fr. 9000 erreicht, so daß die zur dringenden Notwendigkelt gewordene Ersetzung des alten ehrwürdigen Werkes sofort in Angriff genommen werden kann. Mit der Ausstührung des Beschlusses ist der Kirchgemeinderat betraut worden. Die bestrenommierte Orgelbaufirm Goll in Luzern bietet Gewähr, daß die Kirche wieder mit einer guten Orgel geschmückt wird.

Wasserversorgung Schmändi (Glarus). Die letzte Gemeindeversammlung war recht zahlreich besucht. Es handelte sich um die wichtige Frage, den Bürgern auf Lassingen zu einer Wasserversorgung zu verhelfen. Das hierüber vorliegende Projekt, von Herrn Ingenieur Schmid in Weesen ausgearbeit, dessen Kostenvoranschlag auf Fr. 15,000 sestgearbeit, dessen Kostenvoranschlag auf Fr. 15,000 sestgearbeit, wurde von der Bersammlung ohne Opposition angenommen und dem Gemeinderat zur Aussührung Vollmacht gegeben. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für Fassung der Quellen und der Sammelstube, und die übrigen fallen zu Lasten

der Bestiger auf Lassingen. Dieses Entgegenkommen der Gemeinde, denjenigen Teil des Projektes auf sich zu nehmen, dessen Ausschlung unter Umständen am schwiesrigsten, ist nur recht und billig. Die Quellen sollen ja nicht nur dem Zwecke für Lassingen allein dienen, sondern wenn Zeit und Verhältnisse es ersordern, auch für die Gemeinde. Die Inangriffnahme der Arbeiten soll soweit gesördert werden, daß damit Verdienstigelegenheit geboten wird.

Renovation der Rirge in Betfcmanden (Glarus). (Korr.) Die am 6. Dezember versammelte Kirchgemeinde Betschwanden gab dem Kirchenrat Vollmacht zur Vornahme einer notwendig gewordenen Kirchen Renovation im Kostenbetrage von Fr. 10,000 bis 12,000. Pläne und Berechnungen find ber Architektur Firma Streiff & Schindler in Glarus und Burich übertragen worden. Die Arbeiten werden mahrend bes gegenwartigen Winters gemacht, indem die Kirche geheizt werden kann. Unter anderm foll das Brufttäfer entsprechend neu angestrichen werden und die sehr schöne, im Jahre 1619 erstellte Kanzel ein paffendes Geländer erhalten. Außerbem foll ber Turm einen besonderen Eingang bekommen. Un den zwei die Seitenmauern verbindenden Gifenftangen sollen zwei elektrische Leuchter angebracht werden, die von einer Dame geftiftet werden. Das Gewölbe wird ganz erneuert, um das eine einen Meter hohe Schneckenlinienverzierung aus Gips in erhabener Arbeit angebracht wird. Das Kirchendach, welches vom letten orkanartigen Sturme beinahe abgedectt wurde, ift mit Eternit zugedeckt worden, was eine Ausgabe von zirka Fr. 3000 verursachte (per m² Fr. 4. 20). Ferner wurde ber Kirchenrat ermächtigt, eine neue Orgel anzuschaffen, wofür das Geld bereits in drei Fonden vorhanden ift.

Schulhausnenbau in Rapperswil (St. Gallen). Die Kollaubation der Rohbaute durch den Kantonsbaumeister hat am 27. November stattgefunden und ein in jeder Beziehung befriedigendes Resultat ergeben.

## Uerbandswesen.

vezirtsgewerbeverein Billach (Zürich). Zahlreicher als es sonft der Fall ift, versammelten fich die Mitglieder bes Naziekannten in Daniekannten des Bezirksgewerbevereins Bulach im "Wildenmann" in Kloten zur Anhörung eines Referates von Nationalrat Dr. Odinga über: "Die wirtschaftliche Lage des Gewerbeftandes". Ein Stillstand ober gar Rückschritt in gewiffen Branchen des Gewerbslebens ift schon sett Jahren zu konstatieren, der unheilvolle Krieg hat die Situation natürlich noch wesentlich verschlimmert. Was geschieht nun aber, um bei uns das Mögliche zu tun, den Nerv des Lebens, die Arbeit, zu erhalten? wurde z. B. auf dem Gebiete der Bautätigkeit von großen Gemeinwesen und großen Verwaltungsgebieten eine ftarke, allzu ängfilliche Zurückhaltung bemerkt, die kaum das Notwendigste ausführen läßt. Wie kann man dann in diesem Punkte besseres erwarten von der Privattätigkei! In Deutschland ist gerade das Gegenteil der Fall; dort hat man große Baubudgetposten eingesetzt, um die Arbeiter nicht zur Notunterstützung erziehen zu muffen. Die Landwirtschaft hat keinen oder nur unwesentlichen Ausfall zu beklagen, die andern Zweige jedoch zusammengenommen für die ganze Schweiz einen solchen von beinahe 300 Millionen. Dazu kommen dann noch die Mehrausgaben von 180 Millionen infolge der Teuerung, endlich die Deckung der Mobilisationskoften. Das alles sind Tatlachen, die an alle Gewerbetreibenden die ernfthafte Forderung stellen: Die Not soll uns zusammenhalten. Redaktor Muggli beleuchtet einige nächstliegende Aufgaben. Der Bezirksgewerbeverein soll einen Aufruf erlassen, der die Bewölkerung bittet, in der bevorstehenden Geschenkzeit die Geschäfte auf dem Platz zu berücksichtigen. Es sollen Kreditschufgenossenschaften gegründet werden. Die gewerblichen Kreise sollten nicht milde werden in dem Bestreben, von den Banken günstigere Hypothekarbedingungen zu erwirken. Die Garantiebeträge bei größern Aufträgen sollten namhaft gekürzt werden und nicht auf Jahre hinaus stehen bleiben. Die schwere Zeit wird wenigstens das Gute in sich haben, daß sie das Solidaritätsgefühl der Gewerbetreibenden stärkt.

Der Sandwerts- und Gewerbeverein Ufter (Burich) versammelte sich im Gafthof zum "Kreuz" zur Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte. Während die Vereinsrechnung mit einem namhaften Aftivsaldo abschließt, verzeigt die Rechnung der Gewerbeschule ein Defizit von Fr. 892.23. Obwohl der Borftand bemüht mar, das Gleichgewicht durch vermehrte Beiträge und Einführung eines Beitrages an die Materialten durch die Schüler wieder herzuftellen, wird dieses Bemühen illusorisch gemacht werden durch die Sparmagnahmen des Bundes, der auch bei den Subventionen für das Fortbildungsschulwefen Abstreichungen werde vornehmen muffen. Es find dies keine gunftigen Aussichten für die sich in febr prekarer Lage befindliche Gewerbeschule, die zurzett etwa 180 Schüler und Schülerinnen zählt. Nebst diesen Geschäften wurden auch die intereffanten Berichte des Borstandes entgegengenommen. Rach denselben harrt ihm außer der Leitung der Gewerbeschule noch vieler Arbeit, wie die Behandlung bes Labenschlufgesetzes, beffen Erledigung durch den Kantonsrat man erft abwarten wolle, das Postsparkaffengeset, Gewerbegeset usw. Wie weiteren Berichten entnommen werden konnte, fcheint in Ufter bis heute ein allgemeiner Notftand noch nicht eingetreten zu sein, wenn auch faft alle Betriebe durch den unheilvollen Weltkrieg ftark in Mitleidenschaft gezogen worden find und diefe jum Teil nur in reduziertem Mage weiter geführt werden können. Als eine Wohltat hat man es empfunden, daß gerade in dieser schweren Zett durch die Gemeindebauten Bielen Arbeitsgelegenheit und Berdienft geboten werden fann.

Der Handwerter- und Gewerbeverein Hombrechtiton (Zürich) beschloß, dem Gemeinderat eine Motion einzureichen, die die Schaffung einer Gemeinde-Submissions-Verordung anstrebt. Man hofft dadurch Ungerechtigkeiten, wie solche jüngst wieder bei der Vergebung von Gemeindearbeiten vorgekommen sind, vorzubeugen und inskunftig eine gleichmäßigere Berücksichtigung der in Frage kommenden Gewerbetreibenden, Handwerker und Kuhrhalter herbeizusühren.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes glarnerifcher Gemerbevereine, unter dem Borfit von Berrn Spenglermeifter Boghardt, im Botel "Löwen" in Mollis, war von 40 Abgeordneten besucht. Ginleitend murde ber Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die teilweise ichroffen Gegenfage zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer burch die jetigen Zeitverhältnisse gemildert oder ausgeglichen werden. Ehrend gedachte die Versammlung der Verdienste des verstorbenen Schuhmachermeister Britt um das glarnerische Gewerbewesen. Stillschweigend murden die Jahresberichte des ablaufenden Jahres des Borfitzenden, sowie der gewerblichen Lehrlingsprüfungskommission, Herrn Jatob Spalti, Glarus, genehmigt. Mit besonderm Bebauern murbe bes Wegfalles ber Lehrlingsprüfungen im Herbft 1914 gedacht. Von allen Seiten wurde der Wunsch unterftutt, diese Brufungen möchten im nachften Berbft unbedingt wieder aufgenommen werden. In einläßlichem Votum behandelte namens des Lehrlingspatronates deffen Präfibent, Herr Sekundarlehrer Blumer in Glarus deffen